





Den  
**Unsterblichen Nachruhm**  
 Eines  
**Getreuen Dieners seines Königes**

Wolte  
 Bey dem Grabe

Des  
**Wohlgebohrnen Herrn**  
**S E N N S**

**Friedrich Wilhelm**  
**Herolds**

Er. Königl. Majest. in Preussen Bestallten Geheimden,  
 Kriegs- und Domainen- wie auch Jagd-Forst- und Grenz-Raths  
 des Herzogthums Magdeburg, ersten Ober-Burgemeisters der Stadt  
 Halle, und Bornehmen Patritii und Pfänners allhier

In welches Er, nachdem Er den 29. September 1738. selig verstorben

Den 2. October dar auf

Zu seiner Ruhe gebracht worden

Mit aufrichtiger Beschreibung vorstellen

Und dadurch  
 Gegen dem

**Seelig-Verstorbenen**

die letzte Liebes-Schuld

Gegen Dessen

**Nochbetrübte Seydragende Familie**

aber

Sein ergebenes Mitleyden

an den Tag legen

Die hiesige Königl. Preußl. Krieges- und Domainen-Cammer  
 Salz- und Bergwercks-Deputation.

H A L L E,

Gedruckt bey Johann Friedrich Grunerten, Universitäts- und Raths-Buchdrucker.

1914 2234





S muß die Hoffnung denn, Erblaßter  
FREUND, verschwinden,  
Wir sollen Dich nicht mehr in dieser Gegend  
finden,  
Wo Du geraume Zeit so manche Cent-  
ner-Laß,

Durch Dein geschicktes Haupt mit uns getragen hast.  
Wir dürfen Dich ja nur bey Deinem Nahmen nennen,  
So wird die ganze Stadt den Lobspruch frey bekennen,  
Du seyst ein solcher Mann, der klug und redlich heist,  
Und der den Nahmens-Ruhm auch in der That beweist.  
Du hast wie jener Knecht den Centner Deiner Gaben,  
Die GOTT Dir anvertraut, nicht liederlich vergraben,  
Vielmehr mit aller Treu das zugetheilte Pfand,  
GOTT und dem Könige zum besten angewandt.  
Du warest vor die Stadt ein rechter Patriote  
Und nach der Mungen-Art von gutem Korn und Schrote.  
Deswegen war bey Dir die Schmeicheley verhaßt,  
Hingegen Redlichkeit Dir eine sanffte Laß.  
Wie hat nicht Herr und Knecht Dich ungemein geliebet,  
Daß auch der falsche Reid Dir dieses Zeugniß giebet:

Dein König werde selbst den Fall nicht gerne sehn,  
Der Ihm recht unverhofft durch Deinen Todt geschehn.  
Die werthe Bürgerschaft hat viel an Dir verlohren,  
Es schien als wärest Du zu deren Glück gebohren,  
Warum? Du liessest sie nicht hilflos von Dir gehn,  
Drum bliebst Du jederzeit auf ihrer Seiten stehn.  
Vor Arme durffte sich die rechte Hand nicht schliessen,  
Doch must auch oft ein Stroh aus Deiner Linken fließen,  
Ja wenn ein Fremder kam und Dich um Beystand bath,  
So fand er auch bey Dir Trost, Hülffe, Schutz und Rath.  
Du liebtest Gottes Wort und liessest in den Wercken,  
Die Krafft desselbigen von Jahr zu Jahren mercken,  
Bis die bestimmte Zeit von Deinem Ende kam,  
Da Gott Dich aus der Welt in seine Wohnung nahm.  
Und also warst Du denn uns durch den Todt entrissen;  
Ach! dürfften wir noch nichts von Deinem Sterben wissen,  
Weil Deine Gegenwart auch dieses letzte Jahr,  
Uns allen angenehm und höchstersprieslich war.  
Wie hast Du nicht gesorgt, geschrieben und gewacht,  
Hingegen uns die Last beständig leicht gemacht,  
Wenn Dein gefester Muth stets unerschrocken blieb,  
Und Alexandern gleich durch alle Knoten hieb?  
Dies war der gute Rath, den Du bey Deinem Leben  
So manchem guten Freund zu seinem Glück gegeben;  
Allein, nun hört er auf, der Abschied ist gemacht,  
Du stirbst noch viel zu früh, wer hätte das gedacht?  
Wir aber bleiben hier in dieser Welt zurücker,  
Dagegen siehest Du Dein ewig wahres Glücker,  
Den rechten Gnaden-Lohn, den Kranz der Ewigkeit,  
Die Palmen in der Hand, nach ausgeführten Streit.  
Wohlan! so nimm von uns aus treuverbundnen Herzen,  
Nach überstandenen betrübten Leibes-Schmerzen,  
Bey Deiner kühlen Grufft dies Todten-Opfer an,  
Weil Du so manchen Dienst auch uns vordem gethan.

Bleib in der stillen Ruh nach vieler Arbeit liegen,  
 Du kannst nun über Todt und über Kranckheit siegen,  
 Dein Sarg und kübles Grab soll Deine Cammer seyn,  
 Da schließt der Todt den Leib recht wohl verwahret ein.  
 Bis demahleinst das Wort aus Gottes Munde gehet,  
**Steht auf!** da denn so gleich ein jeder auferstehet,  
 Der einem Phönix gleich aus leichter Asche steigt,  
 Und Dein verklärter Leib sich gleichfalls wieder zeigt.  
 Indessen lebe dort der Seelen nach in Frieden,  
 Nachdem Du von der Welt und auch von uns geschieden,  
 Wir schreiben Deinen Ruhm und edlen Lebens-Lauf,  
 In unser aller Herz mit güldnen Littern auf.  
 Die Nachwelt aber soll auf Deinem Grabe lesen,  
 Wer Du dem Rahmen nach und in der That gewesen,  
 Ein Herold am Gemüth, an Weißheit und Verstand,  
 Ein Vater vor die Stadt, ein Diener vor das Land,  
 Dies Lob ist angenehm und in den Engels-Chören,  
 Noch weit vortreflicher dereinsten anzuhören:  
**En du getreuer Knecht, geh zu den Freunden ein!**  
 Zerst aber schläffest Du, drum muß man stille seyn.



Pon Zb 6455

2<sup>o</sup>

VD18

ULB Halle

002 053 063

3



sb.

K. Zigan  
Buchbinderei







Den  
Unsterblichen Nachruhm  
Eines  
Getreuen Dieners seines Königes

Wolte  
Bey dem Grabe

Des  
Wohlgebohrnen Herrn

S S R R S

Friedrich Wilhelm  
Herolds

jest. in Preussen Bestallten Geheimden,  
nen-wie auch Jagd-Forst- und Grenz-Raths  
Magdeburg, ersten Ober-Burgemeisters der Stadt  
Bornehmen Patritii und Pfänners allhier

nachdem Er den 29. September 1738. seelig verstorben

Zu seiner Ruhe gebracht worden  
aufrichtiger Beschreibung vorstellen

Und dadurch  
Gegen dem  
selig-Verstorbenen

die letzte Liebes-Schuld  
Gegen Dessen  
te Seydtragende Familie

aber  
Sein ergebenes Mittlendn  
an den Tag legen  
Preußl. Krieges- und Domainen-Cammer  
ls- und Bergwercks-Deputation.

H A L L E,  
Friedrich Grunertn, Universitäts- und Raths-Buchdrucker.

1914 D 234

